

Wörterbuch der mittelhochdeutschen Urkundensprache (WMU) auf der Grundlage des Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahr 1300. Unter Leitung von Bettina KIRSCHSTEIN und Ursula SCHULZE erarbeitet von Sibylle OHLY und Daniela SCHMIDT, 21. Lfg.: unrechte-vaschanc; 22. Lfg.: vashanchuon-versuern; 23. Lfg.: verswigen-vorder (Veröffentlichungen der Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters der Bayerischen Akademie der Wissenschaften) Berlin 2005–2007, Schmidt, S. 1921–2208, ISBN 3-503-02247-3, jew. EUR 38,60. – Das zuletzt in DA 61, 713 f. angezeigte Werk ist inzwischen mit drei weiteren Faszikeln des dritten Bandes in jährlicher Folge dem Abschluß nähergekommen. Naheliegenderweise sind für Historiker und Hilfswissenschaftler besonders die Lemmata urküende/urkunde, urküenden/urkunden (S. 1956–58), valsch, velsch, valschære, velschære, valscheit (S. 2008–2010), velschen, velschliche (S. 2007 f.), verhantvesten (S. 2053), verinsigelen (S. 2057), vertigen, vertigunge (S. 2115 f.), vervestenen (S. 2122), vesten, vestenen, vestenunge, vesticheit, vestekeit, vestigen, vestigunge (S. 2141–2144) interessant. Ein ganzes Wortfeld bilden die unterschiedlichen Lemmata mit dem Bestandteil voget (S. 2179–2187). Keine negative Konnotation hat vertrinken (S. 2118), auffallend das Auftreten eines vlucengels (S. 2177) in der Datierung einer Urkunde.

M. M.

Florent TREMBLAY, A Medieval Latin-English Dictionary. Based on a set of unpublished 15th century manuscripts, *Medulla grammaticae/Marrow of grammar*, kept in the British Museum Library (Mediaeval studies 25) Lewiston, NY u. a. 2005, Mellen, 471 S., ISBN 0-7734-6067-5, USD 129,95. – Die englische Lexikographie hat eine lange Tradition. Diese reicht bis kurz vor 700 n. Chr. zurück, als das Épinal-Erfurter Glossar entstand, ein teils lateinisch-lateinisch und teils lateinisch-altenglisches Glossar, das gleichzeitig der älteste erhaltene englische Text von nennenswertem Umfang ist. Als einer der Höhepunkte der englischen Lexikographie im 15. Jh. gilt die *Medulla grammaticae* (wörtlich das Mark, die Quintessenz der Grammatik), ein lateinisch-englisches Wörterbuch mit Erklärungen teils auf Latein und teils auf Englisch, das ca. 17 000 Einträge umfaßt und in mindestens 23 Hss. überliefert ist, siehe z. B.: G. R. Keiser, „XXV. Works of Science and Information“, A Manual of the Writings in Middle English 1050–1500, vol. 10, ed. A. E. Hartung (New Haven, CT, 1998), Nr. 557, S. 3726 u. 3951 f. Eine gedruckte Ausgabe des gesamten Textes existierte bisher nicht (abgesehen von mehreren schwer zugänglichen Diss.). Die nun von T. vorgelegte Fassung ist insofern verdienstvoll, als sie einen ersten Eindruck von diesem Text vermittelt. Allerdings ist ihr Nutzen dadurch begrenzt, daß es sich nicht um eine kritische, sondern um eine sehr eklektische Edition handelt. T. legt nach eigenen Angaben die Hs. London, British Library, Harley 1738 zugrunde, die er durch Einträge aus vier weiteren Hss. ergänzt (S. 3) – die übrigen listet er nicht einmal auf. Da er auch keinerlei kritischen Apparat oder Kommentar bietet, kann man nie feststellen, aus welcher der von ihm benützten fünf Hss. seine Einträge jeweils stammen. Seine Einleitung ist recht knapp; auf Fragen wie die nach der Datierung, Lokalisierung oder Autorschaft des Werkes geht er kaum ein, und er bietet auch keine Bibliographie. Allerdings weist er auf Parallelen im (H)ortus Vocabulorum hin, die er auch in seiner Edition markiert (mit H). Daß T. sich um